

mein Gedächtnis, ein gewebtes Vermächtnis
das teppichgleich, glatt, lückenlos perfekt ist

Schnitt

Ich liege im Bett, Halbschlaf, eine Motte.
Sie fliegt durch einen Fensterspalt.
Höre, spüre ihren Flügelschlag nahe am Gesicht.
Sie setzt sich, beginnt.

Schnitt

sehe eine Lücke – im Teppich
was war da – vergesse mich

halte fest – jeden Moment
bevor ein alter Faden durchtrennt

Schnitt

Nachts höre ich sie leise ihre Arbeit verrichten.
Sich satt fressen. Ich versuche sie zu erschlagen,
balle die Faust, verfehle.

Nachts höre sie leise verrichten.
satt fressen. sie erschlagen,
balle , verfehle.

höre sie verrichten.
fressen. sie
alle

Schnitt

ich öffne meine Augen, liege im Bett
fremde versammelt um dünnes Skelett
sie lachen, grinsen, sagen einen Namen

Schnitt

FLIESSEN

STEFFEN REICHEL

~mein Körper schwebt weg vom Sessel/entfliehe aus
Gedankenfessel/Vergangenheit war, Gegenwart geht/eine von
1000 wird gelebt/stürze vom Himmel, zurück auf den Boden
/langsamer Gang, Blick gehoben/aus Abdrücken meiner
Schritte auf Beton/kommen Bäume und Tiere, eine Million/
Tannen wachsen dicht zusammen/kann nicht sagen wie wo
wann/schnitze im Dunkeln, die erste Venus/sitze in einer
Nusschale im

Fluss~

GEDANKENFADEN

STEFFEN REICHEL

Sitze am Stuhl, halte Nadel und Faden
es ist was zwischen meine Gedanken geraten

Klein → Groß, ausgedacht → echt
raus aus meinem Werk, geh – weg

muss konzentrieren – Fokus jetzt hier
muss weiterweben – dieses Textil

Störung hält zurück, weitere Taten
sitze am Stuhl, halte Nadel und Faden